

Redebeitrag des Fraktionsvors. der FDP Frank Sparbert im Radebeuler Stadtrat am 12.02.2014

Thema: Haushaltplan 2014

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Stadträte, verehrte Gäste,

es spricht für die Arbeit der Verwaltungsspitze und insbesondere der Kämmerei, daß wir in diesem Jahr nun schon am 12. Februar die Haushaltsatzung mit einem ausgeglichenen, doppeljährigen Haushaltplan 2014 beschließen können. Sogar alle Bestandteile des neuen kaufmännischen Rechnungswesens, wie beispielsweise die Abschreibungen sind vollständig enthalten und werden aus eigener Finanzkraft erwirtschaftet. Genau an dieser Stelle sind andere Kommunen und der Landkreis noch weit entfernt.

Der uns vorliegende Plan ist von hoher Qualität und von äußerster Sachkunde geprägt. Vielen Dank, Frau Kramer, für diese engagierte Leistung.

Da von den Radebeuler Bürgern und Abgabepflichtigen keine Einwendungen zum Inhalt des bis zum 28.01.2014 ausgelegten Entwurfes der Haushaltsatzung eingegangen sind, erkennen wir eine grundsätzliche Übereinstimmung der Meinung der Radebeuler mit ihrer Stadtverwaltung und der Arbeit des Stadtrates.

Die Forderungen des BUND zum Stadtgrün wurden sachlich korrekt beantwortet.

Der Ergebnishaushalt stellt transparent die städtischen Erträge und Aufwendungen dar.

Der Finanzhaushalt dokumentiert im laufenden Jahr die Liquidität dieser Stadt und veranschaulicht, daß wir nur das ausgeben und investieren können, was nicht zu einer weiteren Verschuldung unserer Stadt führt.

Gehen wir in den noch wirtschaftlich guten Jahren der Stadt Radebeul konsequent den Weg weiter, die Pro-Kopf-Verschuldung von gegenwärtig noch 1086,- € pro Einwohner, in Richtung Obergrenzen-Richtwert lt. SMI mit 850,- €, zu senken.

Wenn wir am Jahresende die 1000,- € -Marke ankratzen könnten, hätten wir einen wirtschaftlich und vor allem auch psychologisch bedeutsamen Eckpunkt erzielt.

Wir wissen natürlich sehr genau, daß nicht nur viele Begehrlichkeiten bei unseren Bürgern, Vereinen und Einrichtungen existieren und eine Vielzahl von Projekten der Infrastruktur, der Bildung und Versorgung längst überfällig sind. Doch ein Stadthaushalt ist wie eine Firma oder ein privater Haushalt, man kann nur das besitzen, was man in der Lage ist zu finanzieren.

Und für die folgenden Generationen wollen wir kein wirtschaftliches Minenfeld in Radebeul aufbauen.

Bei der Erarbeitung der HH- Satzung mußten viele Projektziele neu definiert werden und verantwortungsbewußt mit den Amtsleitern eine Fachbereichs übergreifende Prioritätenliste erarbeitet werden, die heute als Haushalt zur Abstimmung vorliegt.

Natürlich wirken manchmal äußere Einflüsse ernüchternd gegen langfristig zwischen Verwaltung und Stadtrat abgestimmte Konzepte. Allem voran muß man hierbei den katastrophalen Zustand der Kötzschenbroder Str. nennen. Seit Jahren wird in den Ausschüssen des Stadtrates detailgenau der grundlegende Ausbau mit dem Baustart Frühjahr 2014 vorbereitet. Und dann kommen nach dem Einfluß des Juni-Hochwassers 2013, trotz anschließender pos. Entscheidung aller anderen betreffenden Einrichtungen, beide Denkmalschutz- Behörden zum Thema Friedhofsmauer im Jahr

2013 nicht zu einer sach- und termingemäßen Meinungsbildung. Und das trotz permanenter Hinweise der Stadtspitze, daß bei einem möglichen Scheitern der dringenden Straßenbau-Maßnahmen in 2014, die Kötzschenbroder Str. als 2. Hauptverkehrsader dieser Stadt für alle Verkehrsteilnehmer ein Desaster und Gefahrenstelle sein wird. Hin und wieder muß man solchen Behörden vor Augen halten, daß sie von Steuermitteln leben, die fleißige Bürger erarbeiten, und die sich z.B. auf der Kötzschenbroder Str. mit unnützen Zeiten unter Nervenbelastung fortbewegen müssen und Fußgängern und insbesondere unseren Kindern höchstes Risiko zugemutet wird.

Gestatten Sie mir einige Aussagen zu unseren städtischen Steuereinnahmen:

Neben dem Gemeindeanteil an den Einkommenssteuer- sowie auch an den Umsatzsteuern sind die Gewerbesteuererinnahmen die bedeutendste Grundlage der Wirtschaftskraft unserer Stadt Radebeul.

Wir hatten bekanntlich in 2012 durch Nachforderungen für zurückliegende Abrechnungsjahre als Sondereffekt 4,5 Mio € vereinnahmen können. In 2013 verbuchten wir viel weniger Nachzahlungen, mußten sogar vom Steuerbetrag wieder 2,5 Mio € rückerstatten. Es ist nicht auszudenken, wenn eine Stadt wie Radebeul keine ausreichenden Rückstellungen geplant hätte. Eine Kommune kann trotz verantwortungsbewußter Budgetarbeit schnell in die Schuld geraten.

Wir haben beim Gesamtfinanzhaushalt 2014 mit 9,9 Mio € den Ansatz für die Gewerbesteuer um 400.000 € erhöht. Das ist anspruchsvoll, aber nicht unrealistisch. Doch größere Ausfälle können wir auch mit Hilfe von Rückstellungen uns nicht mehr leisten.

Von Jahr zu Jahr erhöhen sich die Ausgaben. Wir bauen auf unsere Gewerbetreibenden und Steuerzahler. Wir sollten die in Radebeul noch bestehenden Gewerbebrachen und geeigneten Flächen nicht durch Umnutzung für Wohnzwecke freisetzen, sondern mit noch höherem Engagement an der Werbung von Investoren für Gewerbeansiedlungen arbeiten, denn sie schaffen Arbeitsplätze und zahlen Gewerbesteuern. Bekanntlich ist durch das Engagement unserer Radebeuler Bürger und vieler Neuradebeuler in den letzten Jahren ausreichend und attraktiver Wohnraum geschaffen worden. Auch für sozial Schwache haben insbesondere die Wohnungsgesellschaften viele bezahlbaren Wohnungen in guter Qualität bereitgestellt.

Auch wenn wir mit der Firma LTB Leitungsbau und deren 300 Beschäftigten sowie der Gesellschaft für Statistik mit 100 Beschäftigten wieder 2 Neuansiedlungen in Radebeul begrüßen können, reichen die zu erwartenden Gewerbesteuern keinesfalls als Ausgleich aus für die in 2019 auslaufende EU-Förderung und die Mittel des Solidarpakts, sowie den gegen Null tendierenden Landesfinanzausgleich. Mit Besorgnis nehmen wir zur Kenntnis, daß den Umstrukturierungsmaßnahmen bei KBA in Radebeul erneut 180 Arbeitsplätze zum Opfer fallen.

Die wesentlichsten Gewerbesteuerzahler sind unsere in Radebeul ansässigen Unternehmen wie z.B. die Ellerhold AG, Vodafone D2 GmbH, Deutsche Telekom, Kaufland Weintraubenstr., die Sparkasse Meißen, oder auch die Elbland Augenzentrum GmbH.

Aber auch solche bedeutenden Betriebe wie z.B. Hasse-Transport GmbH, Fliesen- Ehrlich GmbH, Zirk und Göschel Umzüge, ROTHOS- Energy Systems GmbH, die Domasch Bau GmbH, oder die Sächsische und Dresdner Back- und Süßwaren GmbH tragen wesentlich zu unseren lebensnotwendigen Gewerbesteuern bei.

Häufig werden solche nicht unbedeutenden Gewerbesteuerzahler wie z.B. die DIS, die USTB und die DOC, alles Radebeuler Steuerberatungs- GmbH's, neben unseren vielen Handwerkern und Händlern zu wenig beachtet.

Nachteilig für unsere Region ist natürlich, daß wir in der traditionellen Verarbeitenden Industrie hier zwar moderne Unternehmen oder Fertigungsstandorte haben, aber die ihre Gewerbesteuern bei ihrer Konzernmutter in den alten Bundesländern abführen. Das betrifft z.B. KBA oder die Fa. Rodutec, die hat zwar die insolvente LST, das Know-how und deren Mitarbeiter jüngst übernommen, aber die Gewerbesteuern werden in Ubstadt- Weiher im Baden-württembergischen abfließen.

Und trotzdem ist jeder Radebeuler Arbeitsplatz wichtig. Er schafft die Grundlage für ein angemessenes Lebenswertgefühl unserer Bürger und erwirtschaftet den Gemeindeanteil der Einkommenssteuer. Mit 8,8 Mio € im Ansatz ist die Einkommenssteuer für unseren Haushalt die zweitgrößte Steuerzuführung und Ausdruck der sozialen Sicherheit der meisten Radebeuler Bürger.

Viele Bürger dieser Stadt sind an dem mit 3,2 Mio € angesetzten, doch beachtlichen Anteil der Grundsteuern beteiligt. Die meisten zahlen das gern, denn Eigentum verpflichtet.

Seit Jahren stagniert der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer bei knapp 2,1 Mio €. Eine wesentliche Ursache liegt natürlich in der Abschöpfung der Kaufkraft durch den an der Stadtgrenze gelegenen Elbepark, wodurch auch schon mancher engagierte Radebeuler Händler zur Aufgabe verurteilt wurde.

Eine kurze Bemerkung zum Schuldenmanagement der Stadt Radebeul: Der Durchschnittszinssatz konnte in den letzten 10 Jahren um 1,68 Prozentpunkte reduziert werden. Seit 12 Jahren konnte durch konsequente Finanzarbeit in der Verwaltung die Gesamtschuld um 19 Mio €, auf nunmehr 36 Mio € gesenkt werden. Mit gleicher Konsequenz muß die Kämmerei jährlich mit 2,2 Mio € diese Investkredite tilgen, damit wir bis 2030 unsere gesteckten Ziele entsprechend der Zins- und Tilgungskurve erreicht haben.

Diesem anspruchsvollen Ziel sind nach Meinung der FDP- Fraktion alle Investentscheidungen unterzuordnen.

Zur Kreisumlage: Man muß sich größter Beherrschung unterziehen, wenn man zur Kenntnis nehmen muß, daß die Kreisumlage in den letzten Jahren

von 9,0 Mio, auf 11,2 Mio € im Plan 2014 steigt. Damit wird demnächst die Kreisumlage höher als die gesamten Personalaufwendungen dieser Stadt mit Schulen und Kitas sein.

Deshalb betrachten wir die verantwortungsvolle, aber zügige Investitionstätigkeit für Radebeul in der sich langsam verabschiedenden Epoche förderfähiger Großprojekte als Gebot der Zeit.

In 2014 denken wir dabei an den schrittweisen Abschluß des Sanierungsgebiet Ost mit den Schwerpunkten Technisches Rathaus und Rathausareal,

- den Um- und Erweiterungsbau von Grundschule und Hort Naundorf
- an das Projekt Grundschule Friedrich Schiller
- an das Projekt Kita Thomas Müntzer
- an die Ertüchtigung des Pestalozzischulhaus
- auch an die verbesserte Ausstattung der Schulen und Kitas
- aber auch an den, nach Abschluß der Streckensanierung der Deutschen Bahn, nunmehr möglichen Ausbau der Gottesackerstraße.

Wir erwarten, daß in Radebeul nunmehr mit aller Konsequenz in enger Zusammenarbeit mit der Landestalsperrenverwaltung ein effizienter Hochwasserschutz für die Bürger, deren Eigentum und die städtischen Anlagen ebenso wie für die Unternehmen geschaffen wird. Es gibt für niemand und nichts eine Rechtfertigung, die städtischen Ziele zur Entschärfung dieser Zeitbombe zu verhindern.

Abschließend möchten wir die Erwartung zum Ausdruck bringen, daß in 2014 die konzeptionellen Vorbereitungen einer Stadtzentrum-West- Sanierung mit einer ebenso engagierten und zügigen Arbeitsweise realisiert werden, wie wir das in Radebeul- Ost erleben und mitwirken konnten. Denn wie bereits vorher schon erwähnt, die Fördertöpfe werden von Jahr zu Jahr kleiner.

Wir FDP- Stadträte werden der Haushaltsatzung 2014 vollinhatlich zustimmen.

Danke für ihre Aufmerksamkeit !